



Information des Altstoffsammelzentrums:

Problem- und Altstoffübernahmen

Vorab wird festgehalten, dass es sich bei der Problem- und Altstoffübernahme im ASZ Untergroßau um eine Übernahme von Problemstoffen und Sperrmüll handelt und um keine Restmüllannahme.

Was ist Restmüll?

Der Restmüll (Hausmüll) ist regulär über die Abfuhr mittels Restmülltonne oder Restmüllsack zu entsorgen. Sollte Ihre Restmülltonne nicht ausreichen, besteht immer die Möglichkeit, im Marktgemeindegamt Sinabelkirchen einen zusätzlichen Restmüllsack mit der Restmüllsackmarke für den Restmüll zu erwerben. Restmüll sind z.B. Hygieneartikel, abgetragene Schuhe, kaputtes Spielzeug, Katzenstreu oder Feuchttücher.

Wird dennoch Restmüll im Altstoffsammelzentrum Untergroßau angeliefert, ist auch für die Entsorgung im Altstoffsammelzentrum aus Gründen der Fairness gegenüber allen anderen Bürgerinnen und Bürgern, die ihren Restmüll über die kostenpflichtige Restmülltonnenmarke und/oder die Restmüllsackmarke bei der Abfuhr entsorgen, zu bezahlen. Die Mitarbeiter im Altstoffsammelzentrum Untergroßau sind beauftragt, diese Gebühren einzuheben.

Die Verrechnung erfolgt in der Marktgemeinde Sinabelkirchen nicht nach Gewicht. Es wird eine Schätzung durchgeführt, was sich aufgrund der Erfahrung der Mitarbeiter bestens bewährt hat. Die Schätzung erfolgt nach den Einheiten: Restmüllsack (Euro 5,50), Restmüllbehälter (Euro 8,00) oder größere Mengen in Kubikmeter (Euro 30,00 pro 1m³).

Was ist Sperrmüll?

Sperrmüll ist alles, was nicht in das vorgegebene Behältnis der Abfuhr (also nicht in die Restmülltonne und den Restmüllsack) passt. Unter Sperrmüll fallen z.B. Matratzen, Schi, Teppiche, Polstermöbel...

Tarife des ASZ Untergroßau:

Reifen ohne Felge: Euro 2,--
Reifen mit Felge: Euro 4,--
Reifen über 17 Zoll: Euro 8,--

Bauschutt / Rigips / Eternit:

1 m³ Bauschutt / Rigips / Eternit pro Jahr und Haushalt kann kostenlos im ASZ Untergroßau angeliefert werden. Jeder weitere Kubikmeter wird mit Euro 32,00 verrechnet. Größere Mengen z.B. in Folge eines Hausabrisses oder einer Renovierung sind direkt über ein Entsorgungsunternehmen zu entsorgen.

Kostenlos angeliefert werden können:

- Holz in haushaltsüblichen Mengen
- Sperrmüll in haushaltsüblichen Mengen
- Elektrogeräte (Groß- und Kleingeräte)
- Bildschirmgeräte
- Kühlgeräte
- Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen
- Batterien (auch KFZ-Batterien) und Akkus
- Speiseöle (fest und flüssig)
- Druckerpatronen
- Karton
- Altmedikamente
- Reinigungsmittel
- Motoröl bis zu fünf Litern

Nachfolgende **Verpackungen** können ebenfalls kostenlos im ASZ angeliefert werden:

- PET-Flaschen sortenrein
- Verpackungsstyropor
- Hohlkörper (Kanister)
- Diverse Folien und Kunstdüngersäcke (Big Bags) – Achtung: keine Silofolie.

Müllmarken der letzten zwei Jahre können für die Zahlung im Altstoffsammelzentrum Untergroßau verwendet werden. Eine Restmüllmarke aus einem der letzten beiden abgelaufenen Kalenderjahre entspricht Euro 6,--, eine Restmüllsackmarke entspricht Euro 5,--. Für Rückfragen steht Ihnen der ASZ-Beauftragte der Marktgemeinde Sinabelkirchen, Herr Peter Hofer, unter Tel. 0664 1144842 gerne zur Verfügung.

Frühlingsboten

Früher gab es sie überall – auf allen Äckern und Wiesen im ganzen Illtal waren im Frühjahr ihre Rufe zu hören: die Kiebitze. Heute sind sie selten geworden – in unserem Gemeindegebiet gibt es nur mehr höchstens fünf Brutpaare: eines auf den Wiesen und Feldern zwischen Sinabelkirchen und Egelsdorf, eines in Gnies Richtung Hochenegg und noch drei bei Gnies in Richtung Frösau.

Weil es im Tal nicht mehr so viele Wiesen gibt, legen die Kiebitzweibchen ihre Eier jetzt in den Äckern. Und das schon Ende März. Das bedeutet, dass das erste Gelege durch das Abstreifen, Eggen, Aussäen praktisch immer zerstört wird. Das Ersatzgelege enthält dann statt vier nur mehr zwei oder drei Eier.

Entlang der Donau werden die Kiebitze vielerorts besonders geschützt – Naturschützer/-innen spüren die Nester auf und markieren sie, und die Landwirte erhalten Ausgleichszahlungen für den aufwändigeren Anbau.



Foto: Josef Geiger

Wenn die Jungen geschlüpft sind, kommt's drauf an: Finden sie genug Insekten, sodass sie wachsen und gedeihen und dann Ende Juni die weite Reise in den Süden antreten können? Denn sobald sie aus den Eiern kriechen, sind sie – bewacht von den Eltern – unterwegs. In den Maisäckern gibt es keine Nahrung für sie; sie brauchen die Randstreifen daneben oder die Grünstreifen z.B. an den Vorflutern.

Die Überlebensrate in unserer Gegend ist nicht hoch. Es ist schon ein Erfolg, wenn die Gnieser Brutpaare zwei bis drei Junge durchbringen. Das gelingt ihnen auch nur, weil sie so soziale Vögel sind: Wenn nämlich Krähen die Jungen angreifen, schließen sich die Elternpaare zusammen und verteidigen die Küken gemeinsam. Die einsamen Brutpaare bei Egelsdorf und Richtung Hochenegg haben es da viel schwerer!

Übrigens haben es nicht nur die Kiebitze schwer. Auch unserem Storchpaar ist es in den letzten Jahren nicht mehr gelungen, Junge großzuziehen, ja sie haben nicht einmal mehr gebrütet. Und ist Ihnen schon aufgefallen, dass die Störche heuer überhaupt weggeblieben sind? Warum hätten sie auch kommen sollen, wenn sie weder für ihre Jungen noch für sich selbst Nahrung finden?



Foto: Josef Geiger

Für unsere Störche können wir wahrscheinlich nichts mehr tun. Für unsere Kiebitze aber schon. Dort, wo es sie in unserer Gemeinde noch gibt. Es sind eigentlich Kleinigkeiten, die ihr Überleben sichern können. Grünstreifen, auch kleine Brachflächen, nicht landwirtschaftlich genutzte Eckerln in der Agrarlandschaft sind unglaublich wertvoll. Die Hänge an den Vorflutern sind ideal: wenn z.B. nur direkt an der Straße 1m breit gemäht wird und der Rest eben nur zum Großteil. Wenn auf der ganzen Länge drei 5 – 10m lange „Inseln“ stehen bleiben, finden die Kiebitzjungen sowohl Nahrung als auch Deckung! Und kein Grundstücksbesitzer hat einen Nachteil.

Glücklicherweise gibt es bei uns noch Landwirte mit Sinn für die Natur. So wurde beim Mähen in den letzten Jahren immer berücksichtigt, dass im Schilf etliche Sumpfrohrsängerpaare brüten. Und deshalb wird einfach erst später gemäht. Vielen Dank für die Rücksichtnahme!

Also: Es lässt sich noch etwas machen. Unsere Kiebitze sind noch zu retten. Und sie wollen bei uns überleben - darum kommen sie jedes Jahr im Frühling wieder. Helfen wir ihnen! Wenn Sie sich für die Rettung der Kiebitze engagieren wollen, melden Sie sich bei uns.

Mehr als eine Million Tier- und Pflanzenarten werden in den nächsten Jahren aussterben, wenn wir nichts unternehmen. Sollen unsere Kiebitze auch dazu gehören?

Germaid Puhr nach einem Gespräch
mit Rudi Grasmugg

Blumenwiesenprämierung

Der Umweltausschuss der Marktgemeinde Sinabelkirchen wird auch heuer wieder die schönsten Blumenwiesen unserer Gemeinde suchen und auszeichnen. Auch Dachbegrünungen sind gefragt, weil durch sie ein Teil der verbauten Fläche wieder der Natur zurückgegeben wird. Bitte melden Sie uns bunte, artenreiche Wiesen und begrünte Dächer unter den Telefonnummern 03118 2211 (Marktgemeindeamt) oder 0660 41 37 999 (Germaid Pühr). Die Begehungen finden je nach Wetter Ende Mai/Anfang Juni statt, die Prämierung Anfang Juli.



Ausschnitt einer Wiese der Familie Lichtenegger in Egelsdorf

BERG- UND NATURWACHT

Neue tierische Mitbewohner in Sinabelkirchen



Jägern, Fischern, Landwirten und aufmerksamen Spaziergängern wird aufgefallen sein, dass es in Sinabelkirchen bereits seit einiger Zeit neue Mitbewohner gibt - nämlich mehrere Biber. Am Ilzbach, Rettenbach, Untergroßaubach und am Wetzawinkelbach kann man sehr deutliche

Spuren der tierischen Rückkehrer finden, in Form von Dämmen, Nagespuren, gefälltten Bäumen etc. In Österreich war der Biber eigentlich schon ausgerottet, umso erfreulicher ist es, dass er sich jetzt auch bei uns wieder angesiedelt hat.

WICHTIG: Der Biber und alle seine Bauten stehen unter Naturschutz!

Interessante Fakten zum Biber:

- Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser, im Sommer nimmt er Gräser, Kräuter, Blätter, gern auch etwas Mais vom angrenzenden Acker; im Winter Rinde, Triebe, dünne Zweige; um an die zu gelangen, wird der Baum kurzerhand gefällt. Dafür hat der Biber besonders harte Vorderzähne (Eiseneinlagerung).
- Biber sind Familientiere, die Partner bleiben ihr Leben lang zusammen und leben mit ihren Jungtieren (bis 2 Jahre) im Biberbau, dessen Eingang in der Regel unter Wasser liegt.
- Biber sind nachtaktiv und nur schwer zu beobachten.
- Biber sind gute Schwimmer und haben ein praktisch „wasserdichtes“ Fell, das sie regelmäßig mit einem öligen Sekret einfetten und gründlich pflegen.

Um die genaue Besiedelung durch die Biber in der Steiermark festzustellen, wurde von der Naturschutzabteilung des Landes Steiermark eine Biberkartierung und -beobachtung begonnen. In unserer Gemeinde wurden dafür Erich und Barbara Kochauf ausgebildet, beide Mitarbeiter der Berg- und Naturwacht.

Bei Fragen oder Problemen mit Bibern können Sie sich jederzeit an die Bibermanagerin Mag. Brigitte Komposch wenden, Tel. 0660 7170933, E-Mail: bibermanagement@oekoteam.at, oder auch an die Berg- und Naturwacht. Barbara Kochauf

Drei neue Berg- und Naturwächter/-innen in Sinabelkirchen: Nach über einem Jahr dauernder Anwartschaft wurden im März von der BH Weiz Barbara und Erich Kochauf aus Untergroßau und Marko Zügner aus Sinabelkirchen als Naturschutz-Wachorgane angelobt. Sie erhielten eine fundierte Ausbildung, legten die Prüfung in der BH Weiz erfolgreich ab und verstärken nun die Ortseinsatzstelle Markt Hartmannsdorf/Sinabelkirchen.

Rupert Lorenzer